

Europas Militarisierung und Weg zur Selbstzerstörung

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Yanis Varoufakis: Hallo, dies ist der 10. März 2025, ich bin Yanis Varoufakis und möchte Ihnen meine Botschaft zur europäischen Wiederaufrüstung mitteilen. Ich bin der festen Überzeugung, dass die europäische Wiederaufrüstung Europa eher schwächen als stärken wird und die Welt dadurch unsicherer wird. Unter dem Motto „Frieden durch Stärke“ rüstet Europa auf, wobei Deutschland bei diesen Aufrüstungsbemühungen an vorderster Front steht. Das Ergebnis wird ein noch schwächeres, totalitäres Europa sein, eine tiefere Wirtschaftskrise für die europäischen Länder, eine extreme Rechte, die weiter an Stärke gewinnen wird, indem sie die zunehmend verarmte Arbeiterklasse und die unteren Mittelschichten anzieht, und ich habe große Angst vor einer Zersplitterung der Europäischen Union in völligem geopolitischen Misskredit.

Rückblickend war das einzige strategische Ziel, auf das sich die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine geeinigt hatten, ein erfolgreicher NATO-unterstützter Kriegseinsatz zugunsten der Ukraine, durch den Russland hinter seine Grenzen von vor 2014 zurückgedrängt und gleichzeitig der Weg für einen NATO-Beitritt der Ukraine geebnet werden sollte. Das war der Plan. Plan A, und der einzige Plan, den Europa hatte. Doch lange vor der Wiederwahl von Donald Trump hat sich dieses Ziel verflüchtigt. Seitdem hat die Europäische Union in Abwesenheit eines Plan Bs und in Panik die Wiederbewaffnung als Allheilmittel ausgerufen. Leider wird sich die Wiederbewaffnung Europas bald als eine Lösung erweisen, die schlimmer ist als das ursprüngliche Problem.

Bevor wir darauf eingehen, ist es wichtig, die drei Gründe zu nennen, warum Plan A der Europäischen Union gescheitert ist und sich in Luft aufgelöst hat. Erstens hat die Umwandlung Russlands in eine Kriegswirtschaft Putins Regime eher gestärkt als geschwächt. Zweitens hat selbst Trumps Vorgänger Joe Biden trotz seiner falschen Versprechen gegenüber Selenskyj nie ernsthaft in Betracht gezogen, die Ukraine in die NATO aufzunehmen. Und drittens war klar, dass im Kongress der Vereinigten Staaten beide

Parteien, Demokraten und Republikaner, nicht einmal von der Idee hören wollten, dass NATO-Truppen an der Seite der Ukrainer kämpfen würden. In einer beklagenswerten Heuchelei sendet der feige Westen also trotz der häufigen Aussagen, Putin sei der neue Hitler, weiterhin Waffen an die erschöpften Ukrainer, damit die Ukrainer den neuen Hitler aus eigener Kraft besiegen können, im Namen der Europäer, aber aus eigener Kraft, ganz und gar aus eigener Kraft der Ukrainer. Unweigerlich und trotz des tapferen Widerstands der zunehmend erschöpften ukrainischen Soldaten ist das einzige strategische Ziel der Europäischen Union verfliegen. Egal, wer die Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten im vergangenen November gewonnen hat. Donald Trump hat einfach die Wahrheit gesagt, mit einer Offenheit, die seine langjährige Verachtung nicht nur für Wolodymyr Selenskyj, sondern für die Europäische Union selbst widerspiegelt.

Und jetzt, tja, jetzt, kämpft Europa, geschwächt durch zwei Jahrzehnte wirtschaftlicher Stagnation, mit der Tatsache, dass Präsident Trump Europa seinen Illusionen und Wahnvorstellungen überlassen hat. Und so wurde die Wiederbewaffnung zur reflexartigen Reaktion der europäischen Staats- und Regierungschefs. Wenn man noch weiter zurückgeht, erinnert man sich vielleicht daran, dass Winston Churchill 1938 nach dem Münchner Abkommen an den damaligen britischen Premierminister Neville Chamberlain schrieb: "Sie hatten die Wahl zwischen Krieg und Schande. Sie haben sich für die Schande entschieden und werden den Krieg haben." Nun, in ihrer Angst, nicht denselben Fehler wie Chamberlain zu begehen, sind die EU-Führer bereit, ihn zu wiederholen, aber in umgekehrter Richtung. Ihre Entscheidung, einen endlosen Krieg in der Ukraine zu führen, immer mehr Krieg, bis zu einer Art Sieg, wird unweigerlich dem demütigenden Frieden weichen, den Trump den Europäern und der Regierung Selenskyj aufzwingen wird, wenn die Europäer und Selenskyj schließlich bettelnd zum Weißen Haus – oder doch eher Mar-a-Lago – kriechen.

Angesichts all dessen muss Europa zweifellos der Situation gewachsen sein. Es muss besser werden als das, was es gerade tut. Die Frage ist, was ist zu tun? Was genau fehlt der Europäischen Union? Was ist der größte Mangel, mit dem sie konfrontiert ist? Was hindert die Europäische Union daran, auf dem geopolitischen Schachbrett ernst genommen zu werden? Es ist unglaublich, dass europäische Entscheidungsträger alles tun werden, um die offensichtliche Antwort nicht anerkennen zu müssen. Europa fehlt eine richtige Staatskasse. Europa fehlt das Äquivalent zum Außenministerium, zu einem Außenamt. Europa hat kein Parlament mit der Macht, die Exekutive, den Europäischen Rat, zu entlassen. Schlimmer noch, es gibt in Europa nicht einmal eine Debatte darüber, wie diese riesigen Löcher in der schwachen institutionellen Architektur Europas gefüllt werden können. Der militärische Keynesianismus, das uneheliche Kind des echten Keynesianismus, den John Maynard Keynes natürlich sofort verurteilen würde, wird überall in Europa als Vorwand für die Kürzung von Sozialleistungen dienen – in Frankreich, Italien, Griechenland, Spanien.

Das bringt mich zu zwei Fragen, die ich meinen europäischen Mitbürgern stelle: Wollen wir wirklich ein Deutschland, das sich mit Bergen von geliehenem Geld sowie Geld, das den bereits entmannten Werktätigen entrissen wurde, aufrüstet, und das sich deshalb den Ultrarechten, den Neofaschisten zuwendet? Glauben Sie wirklich, dass es gut für Europa und

Deutschland ist, einen deutschen militärischen Keynesianismus mit einem zunehmend autoritären Staat zu verbinden? Der deutsche Staat wird immer autoritärer. Ein Beweis dafür ist, dass sie nicht zögern, Tausende von Polizisten zu entsenden, um Versammlungen von Bürgern aufzulösen, darunter auch deutsche Juden, die sich dem palästinensischen Völkermord widersetzen. Und glaubt irgendjemand, dass Wladimir Putin abgeschreckt sein wird, dass er vor Angst schlottern wird, nur weil Europa vielleicht ein paar mehr Raketen und Geschosse hat? Dasselbe Europa, das immer tiefer in die politische Lähmung verfällt? Und die politische Dynamik, die die Neofaschisten und insbesondere die AFD in Deutschland stärkt?

Ich denke, die Antworten liegen auf der Hand. Nein. Die Wiederbewaffnung Europas wird zu einem noch schwächeren Europa führen, zu Mitgliedstaaten in einer noch tieferen Wirtschaftskrise, in der die Rechtsextremen an Stärke gewinnen, indem sie die zunehmend betroffene Arbeiterklasse und die unteren Mittelschichten magnetisieren und die Europäische Union, das Grauen der Europäischen Union, weiter in die völlige geopolitische Irrelevanz und Verachtung drängen. Und die Alternative, werden Sie fragen? Die Alternative besteht darin, genau den entgegengesetzten Weg einzuschlagen. Anstatt Europa wieder aufzurüsten, sollten wir darauf hinarbeiten, einen eigenen mehrdimensionalen, blockfreien, dreigleisigen Friedensprozess in Europa auf den Weg zu bringen. Erstens: Donald Trumps räuberischen Angriff auf die natürlichen Ressourcen der Ukraine klar und unmissverständlich zurückweisen. Zweitens: Sanktionserleichterungen als Anreiz und die Aussicht auf Rückgabe der mit dem Kreml ausgehandelten eingefrorenen Vermögenswerte in Höhe von 300 Milliarden Dollar an Moskau, hoffentlich unter Beteiligung Pekings, sowie ein neues umfassendes strategisches Abkommen, durch das die Ukraine zu dem wird, was Österreich während des Kalten Krieges war. Souverän? Neutral? Und so in Westeuropa und in das übrige Europa integriert, wie es sich die ukrainischen Bürger wünschen. Drittens: Anstelle einer permanenten Konfrontation schwer bewaffneter Armeen entlang der russisch-ukrainischen Grenze oder der Kontroll- bzw. Waffenstillstandslinie sollte eine entmilitarisierte Zone von mindestens 500 km Tiefe auf jeder Seite errichtet werden, sowie das Rückkehrrecht aller Vertriebenen, eine Vereinbarung über die Verwaltung der umstrittenen Gebiete nach dem Vorbild des Karfreitagsabkommens, das den Krieg in Nordirland beendete, und ja, ein grünes Investitionsprogramm für die betroffenen Gebiete, das gemeinsam von der Europäischen Union und Russland finanziert werden sollte. Die vielen offenen Fragen sollten in Verhandlungen unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen geklärt werden. Wenn wir Europa wirklich stärken wollen, dann ist der erste Schritt nicht eine Aufrüstung auf Kosten des sozialen Gefüges, sondern ein vernünftiger Friedensprozess, mit dem wir der Stagnation, der Verschuldung, der Kriegstreiberei, dem Autoritarismus, dem Totalitarismus und der neuen Sparpolitik, die durch den militärischen Keynesianismus entstanden ist, Einhalt gebieten. Dies ist Yanis Varoufakis, am 10. März.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
